

Windenergie und Tourismus

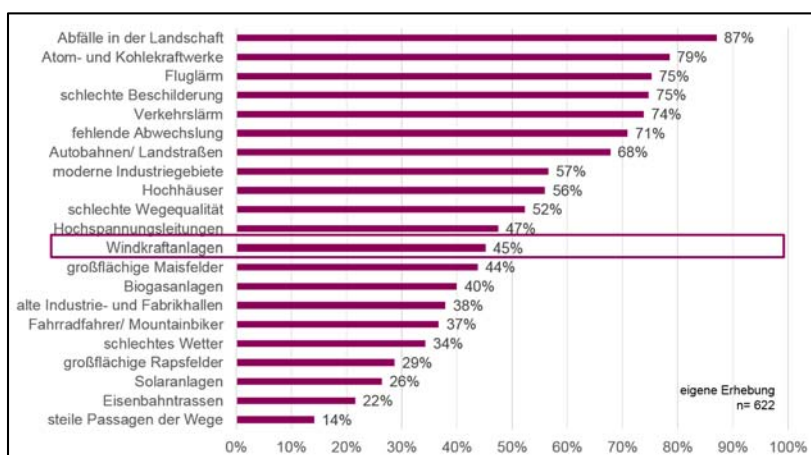
Windenergieanlagen prägen das Landschaftsbild. In öffentlichen und wissenschaftlichen Diskussionen stehen sich zwei Positionen gegenüber, die diese Aussage bekräftigen. Zum einen sind Windenergieanlagen ein Sinnbild für den technischen Fortschritt und die nachhaltige, ressourcenschonende Entwicklung der Gesellschaft, zum anderen gehen die Anlagen mit einer technischen Überprägung des Landschaftsbildes einher. Die sich daraus ergebenden Zielkonflikte entstehen insbesondere in Regionen mit günstigen Standortfaktoren für Windenergie bei gleichzeitiger hoher touristischer Attraktivität, wie z.B. an Küsten und in Mittelgebirgen. Diese Landschaftsräume werden von Erholungssuchenden für die Ausübung von naturnahen und gesundheitsfördernden Aktivitäten genutzt. Die Planung von Windenergieanlagen erfordert deshalb eine hohe Sensibilität bei der Abwägung ökonomischer, naturschutzrechtlicher, landschaftsästhetischer und touristischer Belange.

Die Auswirkungen von Windenergieanlagen auf die Wahrnehmung und die Reiseentscheidung von Touristen wurde in unterschiedlichen Studien im In- und Ausland untersucht. Die Ergebnisse stimmen vor allem dahingehend überein, dass die befragten Touristen eine neutrale bis positive Grundeinstellung zur Windenergie haben. Die Studien bestätigen außerdem einen geringen Einfluss der Präsenz von Windenergieanlagen auf die Reiseentscheidung. Demnach entscheiden sich Touristen je nach Studie in ca. 1 bis 20 Prozent der Fälle gegen einen Urlaubsort, weil dort Windenergieanlagen stehen. Hierbei kommt es auf die Zielgruppe, die Region und die konkrete Einbettung dieser Anlagen in die Landschaft an. Es zeigt sich, dass insbesondere jüngere Zielgruppen eine höhere Akzeptanz gegenüber Windenergieanlagen haben als ältere.

Eine zielgruppenspezifische Studie vom 21.01.2013 bis 22.01.2015 unter der Leitung von Prof. Dr. Heinz-Dieter Quack an der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften bestätigt diese Erkenntnisse. Ziel der Befragung war es, die Akzeptanz von Formen der alternativen Energiegewinnung an Wanderwegen unter besonderer Berücksichtigung von Windenergieanlagen zu untersuchen. An der Befragung hat, mit insgesamt 643 Wanderern, eine besonders naturaffine touristische Zielgruppe teilgenommen.

Störung des Empfindens durch wahrgenommene Landschaftselemente

(Quelle: Thiele/ Steinmark/ Quack 2015)



Die am häufigsten genutzte und ebenfalls bevorzugte Landschaftsform für Wanderungen sind Mittelgebirge. Besonders Personen ab 30 Jahren wandern hier mehrmals im Monat.

Neben Windenergieanlagen werden von den befragten Wanderern insbesondere Fahrradfahrer bzw. Mountainbiker und landschaftsprägende Elemente wahrgenommen. Auch wenn 70 Prozent der Befragten Wind-

energieanlagen in der Landschaft bemerken, fühlen sich lediglich 45 Prozent davon gestört. Abfall in der Landschaft, Atom- und Kohlekraftwerke sowie Verkehrslärm sorgen dagegen häufiger für Unmut bei den Wanderern.

Für lediglich 14 Prozent der befragten Wanderer steht fest, einen bestimmten Wanderweg auf Grund der Präsenz von Windenergieanlagen in Zukunft zu meiden.

Das Störempfinden sowie die Akzeptanz richten sich dabei insbesondere nach dem Alter der Befragten. Von den über 50-Jährigen fühlen sich 46 Prozent durch Windenergieanlagen gestört. Von den befragten Personen im Alter von bis zu 29 Jahre sind es lediglich 23 Prozent.

Darüber hinaus ist die unterschiedliche Ausprägung im Landschaftsbild von Bedeutung. Die Studie bestätigt anhand von 98 Prozent der Befragten, dass das Störempfinden durch die Dominanz im Landschaftsbild am größten ist. Für 77 Prozent ist die dadurch entstehende Beeinträchtigung der Aussicht relevant. Dabei stören gehäuft stehende Windenergieanlagen am Wegesrand eher als einzeln stehende Anlagen. Am wenigsten stören diese in der Ferne am Horizont.

Zusammenfassend zeigen die bisherigen Untersuchungen, dass zwischen Windenergieanlagen und Tourismus nicht a priori von einem negativen Zusammenhang ausgegangen werden kann. Außerdem ist für die Akzeptanz von erneuerbaren Energien die Information und Kommunikation in der Ansprache aktueller und zukünftiger Zielgruppen von entscheidender Bedeutung.

Literaturhinweise

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) (2012): Naturbewusstsein 2011. Bevölkerungsumfrage zu Natur und biologischer Vielfalt, Hannover.

Broekel, T./ Alfken, C. (2015): Gone with the wind? The impact of wind turbines on tourism demand, Hannover/ München.

Centouris (2013): Akzeptanz von Windenergieanlagen in deutschen Mittelgebirgen (2012), Passau.

Frantál, B. / Kunc, J. (2011): Wind Turbines in Tourism Landscapes - Czech Experience. Annals of tourism research (38). S. 499–519

IfR Institut für Regionalmanagement (2012): Besucherbefragung zur Akzeptanz von Windkraftanlagen in der Eifel, Grafschaft.

Massachusetts Department of Environmental Protection/ Massachusetts Department of Public Health (2012): Wind Turbine Health Impact Study, Massachusetts.

NIT Institut für Tourismus und Bäderforschung in Nordeuropa GmbH (2000): Touristische Effekte von On- und Offshore-Windkraftanlagen in Schleswig-Holstein, Kiel.

NIT Institut für Tourismus und Bäderforschung in Nordeuropa GmbH (2014) (Hrsg.): Einflussanalyse Erneuerbare Energien und Tourismus in Schleswig-Holstein, Kiel.

SOKO (2010): Studie Windkraft und Tourismus 2003 bis 2009, Bielefeld.

Thiele, F./ Steinmark, C./ Quack, H.-D. (2015): Wandern und Windkraftanlagen Auswertung einer Langzeit-Onlineumfrage im Zeitraum 2013 bis 2015, Salzgitter.

Kontakt

Prof. Dr. Heinz-Dieter Quack

Wiss. Leitung PROJECT M GmbH
und Europäisches Tourismus Institut

Büro Trier

Am Wissenschaftspark 25+27

D-54296 Trier

Tel. +49 (0)651.9 78 66 47

Fax +49 (0)651.9 78 66 18

heinz-dieter.quack@projectm.de

www.projectm.de

Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften
Hochschule Braunschweig/Wolfenbüttel

Institut für Tourismus- und Regionalforschung

Karl-Scharfenberg-Str 55

D-38259 Salzgitter

Tel. +49(0)5341-875-52020

Fax +49(0)5341-875-52021

h-d.quack@ostfalia.de

www.ostfalia.de/fks